

Jesus zeigt uns, wie man mit Gott spricht

Es war ein warmer Tag in einem kleinen Dorf in Galiläa. Die Sonne stand hoch am Himmel, und die Vögel zwitscherten in den Bäumen. Jesus und seine Freunde, die Jünger, waren gerade von einer langen Wanderung zurückgekehrt. Ihre Füße waren staubig, und sie setzten sich unter einen großen Olivenbaum, um sich auszuruhen.

Jesus ging ein paar Schritte zur Seite. Er kniete sich auf den Boden, faltete die Hände und schloss die Augen. Ganz still war er. Nur seine Lippen bewegten sich leise. Die Jünger beobachteten ihn. Sie spürten: Das war etwas Besonderes. Jesus sprach mit Gott – so, als würde er mit einem liebevollen Vater reden.

Als Jesus fertig war, kam einer der Jünger zu ihm. Er sagte:
„Herr, bitte bring uns bei, wie man so betet wie du. Wir möchten auch mit Gott sprechen können.“

Jesus lächelte. Er setzte sich zu ihnen in den Schatten des Baumes, und die Jünger rückten ganz nah heran. Dann sagte er:
„Wenn ihr betet, dann sprecht mit Gott wie mit einem Papa, der euch lieb hat. So könnt ihr beten:“

**Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren
Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem
Bösen.**

Die Jünger hörten ganz still zu. Manche schlossen die Augen, um sich jedes Wort gut zu merken. Es war ein Gebet, das alles enthielt: Bitten, Dank, Vertrauen und Hoffnung.

Dann erzählte Jesus ihnen eine Geschichte, damit sie noch besser verstehen konnten, wie wichtig das Beten ist:

Die Geschichte vom Freund in der Nacht

„Stellt euch vor“, begann Jesus, „es ist mitten in der Nacht. Alles ist dunkel, und die Häuser sind still. Da klopft jemand an die Tür eines Freundes. *Klopf, klopf, klopf!*

„Bitte hilf mir!“, ruft er. „Ich habe Besuch bekommen, aber ich habe kein Brot mehr im Haus. Leih mir bitte drei Brote!“

Der Freund im Haus ruft verschlafen: „Lass mich in Ruhe! Die Tür ist schon zu, und meine Kinder schlafen. Ich kann jetzt nicht aufstehen.“

Aber der Mann draußen gibt nicht auf. Er klopft weiter. *Klopf, klopf, klopf!* „Bitte, es ist wichtig!“

Und wisst ihr was? Weil er so hartnäckig ist, steht der Freund schließlich doch auf, gibt ihm die Brote – und hilft ihm.“

Gott hört uns – immer

Jesus sah seine Freunde an und sagte:

„So ist es auch mit Gott. Wenn ihr bittet, wird euch gegeben. Wenn ihr sucht, werdet ihr finden. Wenn ihr anklopft, wird euch geöffnet. Gott ist wie ein guter Vater. Er freut sich, wenn ihr mit ihm redet. Und er gibt euch das, was ihr wirklich braucht.“

Die Jünger waren froh. Sie hatten nicht nur ein neues Gebet gelernt, sondern auch verstanden: **Gott hört zu. Immer. Auch wenn es still ist. Auch wenn wir traurig sind. Auch wenn wir nicht wissen, was wir sagen sollen.**

Und heute?

Auch heute noch beten viele Menschen das Vaterunser. In Kirchen, zu Hause, im Kindergarten oder ganz leise im Herzen. Es ist ein Gebet, das uns mit Gott verbindet – wie ein unsichtbares Band voller Liebe und Vertrauen.

Die Geschichte, in der Jesus das Vaterunser lehrt, findet sich in zwei Evangelien:

Matthäus 6,9–13 – im Rahmen der Bergpredigt.

Lukas 11,2–4 – als Antwort auf die Bitte der Jünger: „Herr, lehre uns beten.“

St. Markus - Evangelisch Lutherische Kirche

Pastor Ulrich Hossbach

Tel.: (604) 566-2102

E-Mail: pastor@stmarkschurch.ca

Sekretariat Tel.: (604) 876-4312

E-Mail: office@stmarkschurch.ca

1573 E. 18th Avenue, Vancouver, BC V5N 2H4

Kinderkirche online: alle Geschichten findet ihr hier:



Kinderkirche

Das Vaterunser

